

**Gürte, du Held,
dein Schwert um
die Hüfte!**

Durchbruch und Sieg
durch Anbetung

Gürte, du Held, dein Schwert um die Hüfte!

Durchbruch und Sieg
durch Anbetung

Dietmar Reichenberger

Gürte, du Held, dein Schwert um die Hüfte! - Durchbruch und Sieg durch Anbetung

© 2025 Dietmar Reichenberger

ISBN 9789403829753

www.IMJC.world

International Ministries of Jesus Christ

Dietmar und Ann Reichenberger

Mehr Infos und Kontakt:



Weitere Bücher von uns:

<https://www.imjc.world/bucher>

Die Bibeltexte sind, sofern nicht anders erwähnt, der Schlachter-2000-Bibel oder der revidierten Elberfelder-Bibel entnommen. Der Buchtitel stammt aus dem Psalm 45:4, Einheitsübersetzung.

Dieses Buch wurde gedruckt durch: www.bookmundo.com/de

Inhalt:

1. DER HINTERGRUND ZU DIESEM BUCH.....	6
2. ZUM THEMA „ANBETUNG“	10
3. WUNDERBARE ZEUGNISSE.....	20
4. ZUM BUCHTITEL.....	69
5. BIBELSTELLEN DER ANBETUNG.....	74

1. DER HINTERGRUND ZU DIESEM BUCH

Der Friede und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Erkenntnis des Heiligen Geistes sei mit dir!

Dieses Buch ist eine Inspiration aus dem Lesen der Heiligen Schrift, aus Gebeten und aus der Anbetung Jesu Christi, unseres Herrn, Heilands und Erlösers und unseres wahren Gottes.

Die Sammlung bestimmter Texte aus der Bibel, die du hier auf den folgenden Seiten findest, haben mich im Laufe der Jahre beim Lesen der Bibel immer wieder erfreut, ermutigt und ins Herz getroffen. Es sind Texte, die mich gestärkt, die mich ermutigt, ja, die mich die Furcht vor einem so großen Gott gelehrt haben. Gerne möchte ich dies mit dir teilen.

Ich habe mich für diese Auswahl entschieden, weil sie zum einen die Herrlichkeit Gottes spiegeln und weil Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, in manchen Passagen direkt selbst redet (z. B. im Buch Hiob) – und das ist doch wunderbar! Er, der Allmächtige, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott Petrus´, Johannes´ und Jakobus` redet mit Seinen Geschöpfen und offenbart sich auf wunderbare Weise in Seiner unendlichen Herrlichkeit, Schönheit und Weisheit selbst! Was für ein Gott! Halleluja!

Meine Frau Ann und ich haben nach einiger Zeit der Nachfolge Jesu Christi erkannt, dass das Loben und Preisen Gottes und die Dankbarkeit in allen Dingen zu aller Zeit (Psalm 34:2, Epheser 5:20) einer der mächtigsten Schlüssel ist, die Gott uns gegeben hat. Mit diesem Schlüssel überwinden

wir nicht nur den Feind, sondern wir erhöhen gleichzeitig Gott, der dann in Seiner Heiligkeit und Macht in Aktion tritt. Durch diese Einstellung haben wir mächtige Wunder erleben dürfen.

Ja, lob den Herrn, preise Ihn, bete Ihn an, bringe Ihm deinen Dank allezeit und für alles im Namen Seines Sohnes Jesus Christus, so wie es geschrieben steht. Auch - und gerade dann, wenn du dich in unsäglich schwierigen, schmerzenden, widerlichen und angstmachenden Situationen befindest: Preise Gott, bete Ihn an, danke Ihm für diese Situation und für alles andere.

Wahrscheinlich wirst du, wenn du dich gerade in diesen oben beschriebenen Situationen befindest, keinerlei Empfinden verspüren dankbar zu sein. Du wirst wahrscheinlich genau in diesen Zeiten alles andere tun wollen als Gott zu loben und Ihn anzubeten. Dennoch ist es eine der wichtigsten und mächtigsten Waffen, die Gott uns geschenkt hat. Wenden wir sie siegreich an! Was anderes können wir Menschen unserem gütigen und barmherzigen Gott denn anbieten, als das Opfer unserer Lippen, die Anbetung und den Lobpreis (Hebräer 13:15)?

Fang einfach an, die Schriften in dem Anbetungsteil dieses Buches laut zu lesen – immer und immer wieder – und du wirst merken, dass Gott dir in den schmerzvollsten und dunkelsten Stunden den Sieg schenken wird in Seinem Sohn Jesus Christus. Wir sollen überwinden und nicht zurückschrecken (Hebräer 10:35-36, 38-39; Offenbarung 2:7, 10-11, 17, 26, 3:5, 10, 12, 21), denn an demjenigen, der zurückschreckt, hat Gott keinen Gefallen. Lasst uns widerstehen (Jakobus 4:7), ausharren (Römer 15:5), überwinden (Offenbarung 2:7, 11, 17, 26; 3:12, 21; 21:7) und den guten

Kampf (1. Timotheus 6:12) kämpfen im Lichte des Herrn, mit dem Blut Jesu Christi und durch das Zeugnis des Lammes!

Nur durch Anbetung haben meine liebe Ehefrau Ann und ich immer und immer wieder Siege und Wunder erlebt. Dämonen fliehen, Bedrückungen weichen, Schmerzen wurden gelindert und dämonische Attacken (verschiedener Art) sind klar ersichtlich und spürbar verkürzt bzw. in ihrer Wirkung abgedämpft worden.

Zu den ausgewählten Anbetungspassagen in diesem Buch habe ich teilweise auch Proklamationen bzw. Taten und Wunder Gottes hinzugenommen, da mich diese so faszinieren und ich sie immer wieder gerne laut lese und damit auch Gott anbeute. Es sind also nicht nur reine Anbetungstexte dabei, sondern auch weitere erhabene Begebenheiten Gottes (u. a. auch noch unerfüllte Prophetien der Endzeit).

In diesem Buch haben wir einen eigenen Teil für Zeugnisse aus Anbetung vorgesehen. Du wirst dich freuen zu lesen, was Gott alles machen kann und will, wenn wir Ihn wirklich anbeten in Wahrheit und im Geist (Johannes 4:23)!

Dem Herrn Jesus Christus sei Dank! Er möge unsere geistlichen Sinne öffnen, damit wir Seine Herrlichkeit und Seine Weisheit in allem erkennen können, damit Seine Weisheit uns leite unser Leben lang.

Und noch etwas: Ja, ich schreibe hier, dass du einfach die Schriftstellen aus der Bibel, die ich hier niedergeschrieben habe, laut lesen sollst. Ja, das meine ich ernst und es wird auch helfen, wie ich oben schon erwähnt habe. Dennoch soll das Ziel sein, nicht nur stets diese Verse abzulesen und

laut vorzutragen. Solange du es abliest, bist du ein lesender Anbeter. Doch wenn du eines Tages aus dir selbst heraus anbetest, dann bist du wahrlich kein lesender Anbeter mehr geworden, sondern ein Anbeter, der selbst Anbetung ist. Unser ganzes Leben soll eine Anbetung sein, die Anbetung Gottes, unseres Schöpfers und Erretters ausdrücken. Das ist der Sinn unseres Seins.

Lasst uns Ihm treu sein, mit ganzem Herzen!

Lasst uns gemeinsam in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus wachsen! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis in alle Ewigkeit! Amen.

Passau, im Oktober 2025

Dietmar Reichenberger

2. ZUM THEMA „ANBETUNG“

Viele siegreiche Männer der Bibel waren Anbeter! Wir finden unter ihnen Abraham, Jakob (Israel), Mose, Joshua, Hiob, David, Asaph, Salomo und andere mehr. Sicherlich waren auch Jesaja, Hesekiel, Hosea, Paulus, Petrus, Jakobus (um nur einige zu nennen) und natürlich auch Jesus Christus selbst Anbeter Gottes.

Früher, im Alten Testament bzw. im Alten Bund war Anbetung oftmals auch mit Opferung gleichzusetzen. Es gab verschiedene Opfer, aber es gab auch Anbetungsopfer. Maleachi schreibt dazu: „Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang soll Mein Name groß werden unter den Heidenvölkern, und überall sollen Meinem Namen Räucherwerk und Gaben, und zwar reine Opfergaben, dargebracht werden; denn groß soll Mein Name unter den Heidenvölkern sein!, spricht der HERR der Heerscharen.“ (1:11).

David z. B. hatte, nachdem die Träger der Lade des HERRN jeweils sechs Schritte gegangen waren, jeweils einen Ochsen und ein fettes Schaf geopfert. (2. Samuel 6:13). Später brachte Salomo, sein Sohn, zu Beginn seiner Herrschaft tausende Opfer dar (1. Könige 3:4).

In der heutigen Zeit, in der Zeit des Neuen Bundes, bringen wir keine blutigen Stier- oder Schafopfer mehr dar, sondern unsere Lippen sollen die Opfergabe darbringen, wie es im Brief an die Hebräer 13:15 geschrieben steht: Wir sollen Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen,

welches die Frucht unserer Lippen ist, die Seinen Namen bekennen! Wir sollen Gottes Namen preisen und Ihn loben.

Anbetung bzw. das Loben des HERRN ist eine sehr kraftvolle und mächtige Angelegenheit, auf die Gott auch nachdrücklich reagiert. Wir finden dazu in der Bibel eine sehr schöne Begebenheit im Buch 2. Chronik 20:21-24, als König Josaphat von Juda folgendes beschloss:

„Und er [König Josaphat] beriet sich mit dem Volk und stellte die, welche in heiligem Schmuck dem HERRN singen und ihn preisen sollten, im Zug vor die gerüsteten Krieger hin, um zu singen: Dankt dem HERRN, denn seine Gnade währt ewiglich! Und als sie anfangen mit Jauchzen und Loben, ließ der HERR einen Hinterhalt kommen über die Ammoniter, Moabiter und die vom Bergland Seir, die gegen Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen. Und die Ammoniter und Moabiter stellten sich denen vom Bergland Seir entgegen, um sie zu vernichten und zu vertilgen. Und als sie die vom Bergland Seir aufgerieben hatten, halfen sie selbst einander zur Vertilgung. Als aber Juda zur Bergwarte gegen die Wüste hin kam und sich gegen den Haufen wenden wollte, siehe, da lagen die Leichen auf dem Boden; niemand war entkommen.“

Auch ein weiterer gottesfürchtiger König Judas erkannte den unschätzbaren Wert des Lobens und des Preisens und der Anbetung – im Buch 2. Chronik 29:30 steht dazu geschrieben:

„Und der König Hiskia und die Obersten geboten den Leviten, den HERRN zu loben mit den Worten Davids und

Asaphs, des Sehers. Und sie lobten mit Freuden und verneigten sich und beteten an.“

Sollten wir, die Nachfolger Jesu Christi, die Petrus ein königliches Priestertum nennt (1. Petrus 2:9), den allmächtigen Gott heute nicht genauso anbeten, wie die früheren mächtigen Könige Judas?

Bevor wir jedoch in die Anbetung gehen, sollten wir einige grundlegende Notwendigkeiten beachten:

Ehe wir mit der Anbetung beginnen, sollten wir das „Haus“ bzw. den „Tempel“ reinigen, denn unser Körper ist ja bekanntlich der Tempel, also das Zuhause des Heiligen Geistes (1. Korinther 6:19). In Maleachi 1:11 steht geschrieben, dass Gott von uns *reine* Opfergaben fordert.

Im Alten Bund musste dementsprechend das Innere des Tempels gereinigt werden. In 2. Chroniken 29:11-19 wird das sehr gut beschrieben:

„Nun, meine Söhne, seid nicht nachlässig; denn euch hat der HERR erwählt, damit ihr vor ihm steht und ihm dient und damit ihr seine Knechte seid und ihm Räucherwerk darbringt! Da machten sich die Leviten auf... Und sie versammelten ihre Brüder und heiligten sich; und sie gingen nach dem Gebot des Königs und entsprechend den Worten des HERRN hinein, um das Haus des HERRN zu reinigen. So gingen die Priester hinein in das Innere des Hauses des HERRN, um es zu reinigen, und schafften alles Unreine, das in der Tempelhalle des HERRN gefunden wurde, hinaus in den Vorhof am Haus des HERRN; und die Leviten nahmen es und trugen es hinaus zum Tal Kidron...“

Diese Reinigung entspricht in unserer heutigen Zeit die Buße von unseren Sünden. Wenn wir vor den HERRN kommen und Ihn allein anbeten wollen, dann sollten wir das mit einem reinen Gewissen und aufrichtigem Herzen tun. Wir sollen heilig leben, ja sogar der Heiligung nachjagen und dem Frieden mit jedermann, sonst werden wir den HERRN nicht sehen (Hebräer 12:14)! Es ist absolut unabdingbar, dass wir Christen stets in der Heiligung wandeln müssen, damit wir überhaupt vor Gottes Angesicht kommen können und Er unsere Gebete bzw. „Opfer“ (also Anbetung) annimmt. Gott ist heilig, absolut heilig. Er ist heilig, heilig, heilig (Jesaja 6:3, Offenbarung 4:8) – und auch wir sollen heilig sein (1. Petrus 1:1)!

Und nur dann, wenn wir geheiligt leben und in permanenter Buße leben (wie es auch der 1. Johannesbrief fordert), dann können wir in die Anbetung eintreten.

In 2. Chronik 29:27-31 sehen wir, was dann auf die Säuberung des Tempels folgte:

„Und Hiskia befahl, das Brandopfer auf dem Altar zu opfern. Und als das Brandopfer begann, fing auch der Gesang für den HERRN an und das Spiel der Trompeten, zusammen mit den Musikinstrumenten Davids, des Königs von Israel. Und die ganze Gemeinde betete an; und die Sänger sangen, und die Trompeter schmetterten so lange, bis das Brandopfer vollendet war. Als nun das Brandopfer vollendet war, kniete der König nieder samt allen, die sich bei ihm befanden, und sie beteten an. Und der König Hiskia und die Obersten geboten den Leviten, den HERRN zu loben mit den Worten Davids und Asaphs, des Sehers. Und sie lobten mit Freuden und verneigten sich und beteten an. Und Hiskia ergriff das Wort und sprach: Nun habt ihr euch

dem HERRN geweiht. Tretet herzu und bringt die Schlachtopfer und Dankopfer zum Haus des HERRN! Da brachte die Gemeinde Schlachtopfer und Dankopfer dar, und alle, die willigen Herzens waren, brachten Brandopfer dar.“

Wie gehe ich in die Anbetung?

1. Buße tun – und Buße tun heißt, dass man es wirklich ernst meint und über das traurig ist, was man getan hat, weil man weiß, dass Jesus Christus auch über das traurig ist, worin wir gesündigt haben. Wenn wir Buße tun, dann tun wir das mit der ernstesten Absicht, die Sünde ab jetzt mit Hilfe des Heiligen Geistes zu unterlassen, sie also nicht mehr zu tun und nicht mehr in ihr zu leben (siehe auch 1. Johannesbrief).
2. Lobpreis – singe einfach Lobpreislieder die du kennst, solange bis du den Eindruck hast, dass du in die Anbetung übergehen sollst. Da meine Ehefrau eine Kenianerin ist, bin ich auch oft mit afrikanischem Lobpreis in Kontakt gekommen. Eine sehr einfache Variante des Lobpreises, die ich in afrikanischen Gottesdiensten kennen gelernt habe ist, diese zwei folgenden Worte immer wieder in verschiedenen Melodien zu singen: „Halleluja-Hosianna“. Sie singen das immer und immer wieder. Halleluja heißt: „Preise den HERRN“ oder „Preis den Starken Einen“ oder „Preis Gott den Schöpfer“ und Hosianna heißt: „Hilf doch!“ oder „errette!“
3. Anbetung (siehe Kapitel 4)

4. Danach längere Zeit in Zungen sprechen (was auch Anbetung in fremden Sprachen sein kann)
5. Es hat sich bewährt, wenn man sich nach diesen obigen vier Punkten danach einfach ruhig hinsetzt oder hinlegt, ganz entspannt (wenn möglich nicht einschlafen) und auch mal hört, was Gott uns zu sagen hat (ein Prediger hat mal gesagt, dass wir zwei Ohren und einen Mund haben, dementsprechend immer doppelt so lange hören wie reden).

Lobpreis und Anbetung sind, neben der ultimativen Hauptwaffe aus Offenbarung 12:11, die wertvollsten Kriegsgeräte, die uns Gott in die Hand gegeben hat. Nutzen wir sie!

Durch Lobpreis hat David böse Geister (Dämonen) verjagt – siehe 1. Samuel 16:16,23; Psalm 71:22! Lobpreis bzw. Anbetung bereitet den Weg für Gottes übernatürliches und mächtiges Eingreifen! „Wer Dank opfert, der ehrt Mich, und wer seinen Weg recht ausrichtet, dem zeige Ich das Heil Gottes!«“ (Psalm 50:23). Siehe auch 2. Chronik 20!

Wann bete ich an?

Jeden Tag, immer, zu aller Zeit und permanent.
In allen Lebenslagen, ob es uns gut geht oder – und dann erst recht – wenn es uns schlecht geht!

Jona hat Gott gepriesen! Wann? Im Bauch des Fisches!
Siehe Jona 2:9! Jona lobte Gott und der Fisch spie Jona aus.

Als Paulus und Silas in Philippi waren, wurden sie ins Gefängnis geworfen. Und was taten sie da? Jammern und Gott anklagen? Nein! Weit gefehlt! Sie lobten und priesen Gott, wie wir in der Apostelgeschichte 16:23-34 lesen können:

„Und nachdem sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie auf solchen Befehl hin ins innere Gefängnis und schloss ihre Füße in den Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen hörten ihnen zu. Da entstand plötzlich ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller wurden gelöst. Da erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, weil er meinte, die Gefangenen seien entflohen. Aber Paulus rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an; denn wir sind alle hier! Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!...“

Was für ein überwältigendes Zeugnis! Weil Paulus und Silas Gott in ihrer ausweglosen Situation Gott angebetet hatten, bebte sogar die Erde und der Kerkermeister und sein ganzes Haus wurden durch diese anbetende Gesinnung der beiden Nachfolger Jesu Christi gerettet! Halleluja!

Was machte Hiob, nachdem er seine „Hiobs-Botschaften“ erhalten hatte (Hiob 1:13-19)? Er betete an! Und: er sündigte bei all dem nicht! (Hiob 1:21-22) Er lobte den HERRN und betete Ihn an, obwohl er Ihn noch gar nicht richtig kannte (Hiob 42:2-6) und ihn auch fälschlicher Weise beschuldigte und Gott das Böse anrechnete – und doch betete er Ihn an!

Wieviel mehr sollten wir den wahren Gott anbeten, die wir uns selbst Christen nennen und die Bibel jeden Tag studieren können und nun mehr Einblick haben als Hiob!

Wir wissen u. a. vom Buch Hiob, dass Gott Seine Kinder manchmal durch schwierige Situationen und Zeiten durchgehen lässt. Die Frage ist, wie wir, als Nachfolger Jesu Christi und Kinder Gottes, in diesen Situationen agieren bzw. wie wir auf solche Misere reagieren. Jammern wir oder beten wir treu weiter und loben und preisen Gott in schwierigen Zeiten? In Offenbarung 2:10 zeigt Gott an, was auf die *tadellose* Gemeinde Smyrna zukommen wird. Doch Gott fordert Seine Kinder in Smyrna auf, weiterhin treu zu sein – und zwar bis in den Tod!

Wir wiedergeborenen Christen sollen nicht nur gut anfangen, sondern wir sind durch die ganze Bibel hindurch aufgefordert, bis zum Ende auszuharren, zu überwinden und Gott bis zuletzt treu zu sein und unseren Lauf zumindest genauso gut zu beenden, wie wir ihn angefangen haben (2. Timotheus 4:7).

Im Psalm 118:19-21 steht geschrieben:
„Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit! Ich will durch sie eingehen, Jah will ich preisen. Dies ist das Tor des HERRN.

Gerechte ziehen hier ein. Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden.“

Ja, die Gerechten ziehen ein durch das Tor der Gerechtigkeit und preisen den HERRN!

Wer soll anbeten?

Die in den Himmeln und die in der Höhe, Seine Engel, Seine Heerscharen. Sonne, Mond und alle leuchtenden Sterne! Die Himmel der Himmel und die Wasser oben am Himmel. Die von der Erde her, Meerestiere und Meeresfluten, Feuer und Hagel, Schnee und Dunst, Sturmwinde, Berge und alle Hügel, Obstbäume und alle Zedern, wilde Tiere und alles Vieh! Alles, was kriecht und fliegt. Alle Könige der Erde und alle Völker, Fürsten und Richter, junge Männer und auch Jungfrauen, Alte und Junge zusammen. Ganz Israel und die Kinder Zions und die Getreuen. Kurz gesagt: Alles und jeder!

Das klingt ziemlich kindlich und abwegig, aber das steht so in den Psalmen 148 und 149! Lies es selbst und füge dich ein in den Reigen der Anbeter und Lobpreisenden! Ich habe die Bibel immer und immer wieder durchstudiert und ich bin davon überzeugt, dass selbst die Steine im Himmel jubeln und die Bäume dort tanzen und in die Hände klatschen und Gott singen und anbeten! Halleluja!

Jetzt kommen als nächstes gleich ein paar wunderbare Zeugnisse der Anbetung. Und danach wirst du endlich zum Anbetungsteil gelangen. Ich möchte dir dazu noch etwas mitgeben:

Anbetung ist etwas sehr Ernstes, auch wenn es in uns unbändige Freude hervorrufen kann. Wir sollten dabei immer bedenken, dass wir während der Anbetung vor dem HERRN stehen, dem Gott, der Himmel und Erde geschaffen und letztlich auch uns Menschen, dich und mich, kreiert hat. Er ist allmächtig, Er ist gnädig und barmherzig, aber zugleich auch heilig, heilig, heilig und gerecht!

Während der Anbetung sollten wir zu 100 % bei Gott sein (so wie auch in anderen Bereichen, die Gott betreffen, wie Gebet, Lobpreis etc., eigentlich in allem, s. Römer 14:8) und uns von nichts und niemandem ablenken lassen. Wir brauchen volle Konzentration, wollen wir tatsächlich einen Durchbruch schaffen und soll das, was wir da tun, auch von Erfolg gekrönt sein. Beachten wir das stets!

Die nachfolgenden Bibelstellen der Anbetung (im Kapitel 4) habe ich teilweise in der direkten Ansprache verfasst, ich habe sie also in die „Du-Form“ gesetzt. Ich wollte mit diesen Schriftstellen Gott direkt ansprechen und Ihn direkt loben, preisen und anbeten und Ihn nicht in der dritten Person erwähnen. Aus diesem Grund wirst du einige Bibelstellen verändert finden, nicht inhaltlich, sondern in der Grammatik der Person.

Doch jetzt möchte ich erstmal Gott die Ehre und damit Zeugnis geben...

3. WUNDERBARE ZEUGNISSE

In guten wie in schlechten Zeiten.

(Zeugnis von Dietmar und Ann)

Seit mich Gott im Jahr 2008 zu Seinem Sohn Jesus Christus gezogen hat, habe ich jährlich die Bibel mindestens einmal durchgelesen. Der Heilige Geist hat mir, Gott sei Dank, diese Liebe zum Wort Gottes von Anfang an in mein Herz gelegt. Es ist eine Liebe zum Wort Gottes, die auch heute mindestens genauso heiß brennt, wie damals in Südtirol, wo ich meine Reise mit Jesus Christus begonnen habe. Während der Zeit meiner Bekehrung (es handelte sich dabei nicht um eine bestimmte Minute oder Stunde oder einen Tag, sondern um einige Wochen, in denen ich immer wieder Buße tat und teilweise auf Knien und unter Tränen meinem Herrn Jesus Christus tagelang alle meine Sünden, die mir eben in diesen Tagen eingefallen sind, aufzählte) sprach Gott wirklich hörbar zu mir, dass ich mir eine Bibel holen soll. Das tat ich dann auch und seither lese ich – auch noch 17 Jahre nach meiner Bekehrung – voller Leidenschaft und Freude im Wort Gottes. Dabei haben sich immer wieder gewisse Themen herausentwickelt, eines davon war zum Beispiel die Anbetung. So um das Jahr 2016 markierte ich mir immer mehr Stellen in der Bibel, die über die Größe und Herrlichkeit und Schönheit Gottes sprachen. Ich markierte sie, schrieb sie auf ein Blatt und fing an, sie immer wieder laut zu lesen – ich proklamierte die Herrlichkeit und Größe Gottes. Ich las die Bibel immer und immer wieder durch, um noch mehr Anbetungsverse zu finden und wurde immer mehr vom Heiligen Geist geführt und auch heute noch, während ich dieses Buch hier schreibe, finde

ich immer noch, neben all den hunderten bereits niedergeschriebenen Anbetungs-Versen immer wieder neue Anbetungs-Verse. Schon vor ca. zehn Jahren erkannte ich, dass sich in der Atmosphäre um mich herum etwas verändert, wenn ich intensiv und mit ganzem Herzen die zusammengeschriebenen Anbetungs-Verse laut zitiere. Auch stellte sich heraus, dass es mir oftmals besser ging, wenn ich diese kraftvollen Verse einfach laut las. Bei Bedrückung oder in schwierigen Situationen änderte sich innerhalb kurzer Zeit mein Gemütszustand und mein Geist wurde leichter und freudiger. Sehr bald erkannte ich, dass in dieser Anbetung Gottes ein Schlüssel liegt. Ich hatte vorher noch nie etwas von Anbetung in dieser Form gehört oder gelesen, auch wenn es dazu schon Literatur gab. Manchmal ist es wohl gar nicht so schlecht, wenn man versucht, das Rad nochmals selbst zu erfinden, denn dann durchläuft man alle Phasen dieser Kreation und lernt die Dinge nicht nur aus zusammengetragenen und angelesenem Wissen, sondern aus der Erfahrung des Erforschens und der Anwendung des Entdeckten heraus. Das prägt sich dann tief ein und hinterlässt einen starken Eindruck.

2018 zogen wir, laut Gottes Anweisung, nach Passau, Niederbayern, direkt an die Grenze zu Oberösterreich. Dort fing ich an, die Anbetung zu intensivieren und immer mehr Anbetungsverse in der Bibel zu finden. Nach ein paar Wochen hatte ich einige DIN A4-Zettel mit Anbetungs-Versen zusammengeschrieben und es überkam mich der Drang, morgens, noch vor dem Sonnenaufgang, loszugehen und mich auf einen Hügel zu stellen und Gott mit den Vögeln beim Sonnenaufgang anzubeten. Das tat ich dann auch und führte es wirklich fast jeden Tag durch – nur tat ich es nicht mehr vor Sonnenaufgang, denn ich musste feststellen, dass ich die Verse auf dem Papier nur mühsam lesen

konnte, während es noch dunkel ist. Es war eine erhebende, kraftvolle und zugleich auch eine herausfordernde Zeit. Von da ab ging ich dann morgens, fast jeden Tag, bei Sonne und Regen, bei Hitze, Schnee und Frost die Anhöhe hinter unserem Haus hinauf, nach Oberösterreich hinüber. Dort stellte ich mich auf den höchsten Punkt eines Hügels und proklamierte das Wort Gottes über die sanften, vom ersten Dämmerlicht berührten Erhebungen des oberösterreichischen Innviertels. Diese Wochen und Monate waren eine sehr friedvolle, ja romantische Zeit mit dem HERRN. Dabei habe ich die tiefe Gemeinschaft mit Gott genossen und habe Ihn dadurch auch auf eine neue Art kennen gelernt.

Doch bald schon sollte diese romantische Morgen-Routine zu einem sehr herausfordernden, ja zu einem bitterernsten Kriegsmanöver in der geistlichen Welt werden. Hätte ich das geahnt...

Als wir Ende 2018 nach Passau zogen, fand ich auch gleich einen Job, der mir ermöglichte, meine Ehefrau Ann und mich zu ernähren, die Miete und das Auto zu zahlen. Das Auskommen war gerade so, dass es für ein sehr einfaches Leben reichte. Schon in der ersten Hälfte des Jahres 2019 hatte ich den Eindruck, dass Gott wollte, dass ich die weltlichen Geschäftsaktivitäten aufgebe. Ich dachte mir dabei aber immer wieder, dass dieses nur meine eigenen Wunschgedanken wären und da ich mir nicht im Geringssten vorstellen konnte, wie Gott uns ernähren sollte, ignorierte ich diese Eindrücke. So machte ich weiter in meiner freiberuflichen Tätigkeit, welche sich aber zunehmend immer eigenartiger gestaltete. Die Kapriolen wurden immer ausgefeilter, so dass ich Aufträge verlor, noch mehr finanzielle Einbußen hatte und auch grundlos Intrigen im

Geschäft ausgesetzt war. Dazu kam, dass man mich aus heiterem Himmel beschuldigte, Termine nicht eingehalten und Anweisungen ignoriert zu haben. Das war für mich sehr hart und unverständlich, da ich Vereinbarungen und Termine während meines ganzen beruflichen Lebens immer sehr ernst genommen und auch penibel eingehalten hatte. Es war mir völlig unverständlich, was da gerade in meinem Leben passierte. Es schien so, als ob ich da gar nicht sein sollte, wo ich gerade war. Und dann kam da wieder dieser Eindruck, der mich dazu aufforderte alles aufzugeben, ja auch den Beruf, meine freiberufliche Tätigkeit, von der ich seit Jahren lebte und die mir bisher immer Freude bereitet hatte. Ich dachte mir noch, dass das doch niemals Gott sein konnte, der mir da sagte, dass ich aufhören sollte zu arbeiten. Nein, Gott würde das nicht wollen. Und so ignorierte ich diesen Eindruck weiterhin, auch in der zweiten Jahreshälfte 2019. Die berufliche Situation wurde schlimmer, es fühlte sich beinahe wie Mobbing an und ich konnte mir nicht erklären, was da so eigentlich passiert. Ich versuchte noch mehr alles so korrekt und so gut wie möglich zu tun, gab mein Bestes. Doch die Situation entgleiste zu Jahresende. Meine Auftraggeber mieden mich. Ich wurde bei der Verteilung von Projekten und Aufträgen ausgespart und mein Bankkonto schrie nach Nahrung! Das Schlimmste bei dem allen war, dass ich merkte, dass ich immer mehr kränklicher wurde, ich, der ich ja nie krank war und immer fit, war plötzlich auch mal ein oder zwei Tage zuhause im Bett, weil es mir einfach nicht gut ging. Schnupfen, Halsweh, Bauchschmerzen, Übelkeit. Sehr eigenartig. Ich war nie so richtig krank, aber ich fühlte mich oft so richtig niedergeschlagen und angezählt.

Meine allmorgendlichen Begegnungen mit dem HERRN litten darunter auch. Die Zeiten meiner Spaziergänge und

Proklamationszeiten wurden löchriger, die Intensität der Anbetung dünner und dünner. Irgendetwas stimmte hier nicht. Aber was?

Ende November 2019 beteten meine Ann und ich und fragten Gott, was denn da los sei und warum es finanziell so bergab ging. Die Antwort Gottes kam prompt: „Weil du Mir nicht vertraust! Hab keine Angst! Folge Mir nach!“

Da war die Antwort des Gottes, der mir schon ein paar Wochen zuvor mitgeteilt hatte, dass ich jetzt endlich loslassen sollte. Ja, Gott wollte mit mir damals schon gar nicht mehr reden, Er teilte auf erneutes Anfragen meinerseits, was ich denn jetzt machen sollte, meiner Ehefrau und einem guten Freund von mir gleichzeitig mit: „Er weiß es schon!“ Und beide teilten mir mit, dass Gottes Stimme ziemlich genervt klang.

Ich sah letztendlich ein, dass es so nicht weiterhing und ich teilte meiner Ehefrau Ende November dann mit, dass ich meine Verträge kündigen und aus der Geschäftswelt aussteigen wollte. Dies tat ich dann auch und begann am 07.01.2020 meinen neuen Job bei Jesus Christus.

Diese Entscheidung fiel mir einerseits sehr schwer, denn ich konnte mir überhaupt nicht vorstellen, wie Gott uns denn erhalten wollte und zudem wusste ich gar nicht, was ich tun sollte. Gott hatte meiner Frau und mir gesagt, dass wir uns von jeglicher Christengemeinde fernhalten und erst gar nicht dran denken sollten, uns irgendwo anzugliedern oder einen Verein zu gründen. Ich war also allein mit meiner braven, lieben, treuen und gottergebenen Ehefrau Ann und – natürlich mit Gott. Manche würden nun sagen, dass man doch nicht allein ist, wenn Gott bei einem ist. Aber das sagen diese Leute nur aus einem warmen und kuscheligen Zuhause heraus, deren Leben auf einem

doppelten und dreifachen Boden aufgebaut ist. Wenn du aber nichts hast, nicht weißt, wie du die Miete im nächsten Monat zahlen sollst, mit was das Essen kaufen oder das Auto auftanken, dann schmilzt das Herz ganz schnell und das vorher so laut herausposaunte Gottvertrauen versteckt sich mit Hut unter dem Teppich.

Da war keine Reserve. Da waren eher Schulden, aber kein Guthaben. Ich hatte mir ausgerechnet – und mit dieser Rechnung war ich sehr schnell fertig – dass ich noch den Januar überleben und vielleicht irgendwie noch den Februar hinbekommen würde, die Miete für den März aber sicherlich nicht mehr zahlen konnte. Das war mal ein glorreicher Start mit besten Aussichten!

Ich fragte Gott also Ende Dezember, nachdem ich schon alle Verträge gekündigt hatte, was ich denn für Ihn machen sollte. Ich bekam keine große Antwort, keine Eindrücke, als nur diesen: Mache das, was Du bisher auch schon gemacht hast! Was hatte ich denn schon groß für Gott gemacht? Ich verstand echt nicht, was ich machen sollte und vor allem, wie durch das, was ich machen würde, so viel Geld reinkommen sollte, dass meine Ann und ich überleben könnten. Die Fragezeichen blieben nicht nur, sie wurden mehr und wucherten!

Also besann ich mich auf das, was ich vorher auch schon getan hatte: Ich begann täglich morgens, bei jedem Wetter, auf die Hügel in Oberösterreich zu gehen und das Wort zu proklamieren. Ich ging dann anschließend noch mehrere Kilometer und sprach in Zungen. Nachmittags ging ich durch Passau und sprach leise in Zungen und betete leise und betete für Leute, wenn ich sah, dass jemand krank war oder Krücken hatte oder einen Gips oder Verband trug.

Das erkannte ich als meine Tätigkeit. Aber die Frage blieb wie ein Elefant im Raum stehen: Woher bekomme ich Geld zum Leben, wenn ich nicht um Geld betteln, keinen Verein gründen und nicht Mitglied einer christlichen Gemeinde werden sollte?

Doch einmal Gott etwas versprochen und den ersten Schritt getan, gab es kein Zurück mehr! So verlief der Januar mit Gebetsspaziergängen und Gebeten und Proklamationen, Anbetung und manchmal sah ich auch Heilungen auf der Straße. Das alles aber brachte mir nicht einen Cent ein! Und ich habe Gott versprochen, nicht um Geld zu betteln!

So gingen wir in den Februar und ... Gott rührte sich nicht. Wir bestritten den Februar mit nicht vorhandenem Geld, also mit Schulden. Dann drohte schon die Märzmiete und die anderen Abbuchungen – Krankenkasse, Leasingrate für das Auto usw. Und Gott? Rührte sich nicht...

Unsere Situation war nicht leichter geworden, im Gegenteil. Im Oktober 2019 kam die Tochter von Ann zu uns nach Passau und begann ihr Masterstudium. Sie wohnte bei uns – und sie wusste (und weiß bis heute) nichts von dieser nervenzerreißenden Situation. Nun waren wir also ein Dreipersonen-Haushalt und hatten nicht nur weniger Geld als vorher, sondern gar keins, wie es schien. Es waren sehr harte Zeiten. Die Rahmenbedingungen waren auch außerordentlich unangenehm. Ann hatte regelmäßig ihre epileptischen Anfälle, die nicht vorhersehbar waren, sie konnten tagsüber oder nachts unverhofft auftreten. Dabei war sie dann meistens fünf bis sechs Stunden nach den heftigen Krampfanfällen nicht ansprechbar (das rührte aus einem Kunstfehler der Ärzte her, welcher Ann zehn Jahre